

Marguerite Friedlaender-Wildenhain

Keramikerin, Porzellangestalterin und Bauhausschülerin

Marguerite Friedlaender-Wildenhain hat die Bauhausästhetik der ersten Stunde mitgeprägt. Ihre Atelierkeramik sowie ihre Entwürfe für die serielle Produktion basieren auf geometrischen Formen und geraden Linien und zeichnen sich durch eine ausgewogene Komposition aus. Mit ihren Entwürfen sorgte sie so für eine Kehrtwende in der deutschen Porzellan-geschichte und trug später auch in den USA wesentlich zur Verbreitung der Bauhausidee bei.

Biografie

- Geboren am 11. Oktober 1896 in Écully bei Lyon als Tochter eines deutsch-französischen Vaters und einer englischen Mutter.
- Ab 1914 Studium an der Kunstgewerbeschule Berlin (Holzbildhauerei und Zeichnen)
- 1919 bis 1925 am Staatlichen Bauhaus, Lehre und anschliessend Arbeit in der Keramischen Werkstatt am Bauhaus in Dornburg/Saale
- 1926 Meisterprüfung in Halle
- 1925 bis 1933 Leiterin der Keramikabteilung an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle, ab 1926 eigenes keramisches Sortiment als erste weibliche Töpfermeisterin Deutschlands in einer solchen Stellung
- Ab 1929 Leiterin der neu eingerichteten Porzellanwerkstatt und Beginn der Zusammenarbeit mit der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin (KPM)
- 1930 Heirat mit dem Keramiker Franz Rudolf Wildenhain, ebenfalls Schüler der Dornburger Bauhaus-Werkstatt
- 1933 Entlassung unmittelbar nach der NS-Machtübernahme wegen ihrer jüdischen Herkunft
- 1933 Emigration in die Niederlande und Gründung des privaten Töpferstudios „Het Kruijke“ (Das Krüglein) gemeinsam mit ihrem Mann
- 1940 Emigration in die USA, bis 1942 Leiterin der Keramikwerkstatt des College of Arts and Crafts in Oakland
- 1942 bis 1949 Arbeit in der Künstlerkolonie Pond Farm in Guerneville, Kalifornien bis zu deren Auflösung
- Gründung einer eigenen Keramikwerkstatt, der „Pond Farm Pottery“, in der sie bis zu ihrem Tod schulbildend arbeitete
- Am 24. Februar 1985 starb sie in Guerneville, Kalifornien

Die Künstlerin

Marguerite Friedlaender Wildenhains Wirken war geprägt von der Neuen Sachlichkeit und der Bauhausästhetik, die sie im Bereich der Keramik massgeblich mitprägte. Sie setzte mit ihren Designs für die KPM (Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin) neue Massstäbe und konnte sich als Keramikerin und Porzellangestalterin in einer Männerdomäne behaupten. Selbst die Emigration nach Holland und später in die USA tat ihrer Karriere keinen Abbruch und sie schaffte sich immer wieder neue Wirkungsfelder. Für ihre Verdienste wurde die Keramikerin vom Luther College mit der Ehrendoktorwürde und 1981 als eine der zwölf wichtigsten Töpfer:innen der USA ausgezeichnet.

Das Werk

Friedlaender entwarf auf der Grundlage von geometrischen Formen und geraden Linien. Wie eine Architektin setzte sie ihre Modelle zusammen. Dabei verleugnete sie aber nie ihre keramische Herkunft. Ihre Entwürfe wirken nicht konstruiert, sondern wie bei der Drehtechnik üblich, aufgezogen. Ihre Entwürfe für die KPM waren visionär und revolutionierten das bis dahin traditionell geprägte Porzellandesign und werden teilweise bis heute produziert.



Vasen „Halle-Tee“, Teedose mit Silberdeckel, KPM, 1931



Vasen „Halle“, KPM, 1931

In ihren späten Jahren in den USA kam Marguerite Friedlaender immer mehr von den undekorierten und glasierten Oberflächen weg, die ihre Werke am Bauhaus und an der Burg geprägt hatten. Die Oberflächen wurden inspiriert durch die Keramiktradition indigener Kulturen Süd- und Mittelamerikas, immer stärker durch gravierte, geschnittene oder gemalte Dekore ergänzt. Die handwerkliche Sicherheit, das Wissen um die Eigenschaften des Materials und das Bewusstsein für Form und Proportion blieben die sichere Basis auch dieser Schöpfungen.



Marguerite Friedlaender, *Double Face Pot*, 1960er-Jahre, Luther College Fine Arts Collection; Decorah, Iowa

Der künstlerische und historische Kontext

Walter Gropius richtete 1920 die Keramikwerkstatt des Bauhauses in Dornburg ein mit Max Krehan als Leiter der handwerklichen Ausbildung und Gerhard Marcks als Formmeister. Die Geschichte der Bauhaus-Töpferei währte nur knapp fünf Jahre. Aber in dieser Zeit wurde hier unter einfachsten Bedingungen eine neue Gefäßästhetik von europäischem Rang entwickelt.

Marguerite Friedlaender hatte das Glück in der Keramikwerkstatt lernen zu dürfen. Ab 1920 wurden am Bauhaus nur noch 1/3 Frauen als Studentinnen zugelassen und diese wurden ins Textiltelier «verbannt». Man attestierte den Frauen kein dreidimensionales Denken, weshalb nur wenige in anderen Werkstätten lernen durften. Man wollte damit vermeiden, dass die Kunstschule durch den Anfangs grossen Frauenanteil als solche von der Gesellschaft nicht ernst genommen würde.

In der deutschen Porzellanindustrie war von der Aufbruchsstimmung des Bauhauses zu dieser Zeit noch nichts zu spüren. Wenn es ums Porzellan ging, gaben ornamentale Relief-Dekore und Blumenmuster den Ton an. Der neue Direktor der KPM, Günther von Pechmann, stellte 1929 die Produktpalette der traditionellen Berliner Manufaktur unter dem Slogan „Porzellan für die neue Wohnung“ um und suchte die Zusammenarbeit mit der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle, an der Marguerite Friedlaender arbeitete und lehrte.

Durch ihre erfolgreiche Zusammenarbeit mit der KPM brachte sie das deutsche Porzellandesign auf dem Weg zur Moderne entscheidende Schritte voran. Marguerite Friedlaenders Streben nach einer Einheit aus Tradition und Innovation begleitete sie ein Leben lang.

«I would like my pots to be good not only now but in ten or hundred or a thousand years and to be able to stand next to the good pottery of Greece, China or Peru and have as timeless, distinct and independent a character as they have. To reach this point, even if only with a few pots, would be worth life of intense effort.» Marguerite Friedlaender-Wildenhain in «The invisible Core. A Potters Life and Thoughts», 1973

Quellen:

- Müller, Ulrike (2019): **Bauhausfrauen. Meisterinnen in Kunst, Handwerk und Design**. Elisabeth Sandmann Verlag, München
- Susanne Radelfhof (2021): **Bauhausfrauen. Starke Frauen – Starke Geschichten**. MDR Dok, Leipzig

Weblinks:

- **Bauhaus Töpferei**, bauhaus-keramik.de/bauhaustoepferei. Zugriff: 13.11.2021
- Winkler, Sandra (o.J.): **Wie Marguerite Friedlaender die KPM prägte**, kpm-berlin.com/porzellan-shop/inspiration/mensch-manufaktur/wie-marguerite-friedlaender-die-kpm-praegte. Zugriff: 13.11.2021
- Kühnlein, Andreas (2021): **Bauhaus Keramik: Eine neue Ausstellung erzählt das faszinierende Leben von Marguerite Friedlaender**. Kuratorin Katja Schneider im AD-Interview. ad-magazin.de/artikel/bauhaus-keramik-neue-ausstellung-faszinierendes-leben-von-marguerite-friedlaender. Zugriff: 13.11.2021
- Thielmann, Ulrike: **Frauen am Bauhaus. Wie Bauhaus-Künstlerin Marguerite Friedlaender das Keramikdesign revolutionierte**, MDR KULTUR, mdr.de/kultur/ausstellungen/bauhaus-frauen-marguerite-friedlaender-keramik-100.html. Zugriff: 13.11.2021